

**„Vielfältige Konzepte – Konzepte der Vielfalt: Interkulturalität(en) weltweit“.
Internationale Tagung der Gesellschaft für interkulturelle Germanistik e.V.
(GiG) in Ústí nad Labem und Prag, 04.–09. Oktober 2016**

Vom 4. bis 9. Oktober 2016 fand in Ústí nad Labem und in Prag die Jahrestagung der GiG in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Germanistenverband unter der Schirmherrschaft des Kulturministers der Tschechischen Republik Mgr. Daniel Herman, des Regionspräsidenten von Ústí nad Labem Herrn Oldřich Bubeníček, des Rektors der J. E. Purkyně-Universität in Ústí nad Labem doc. RNDr. Martin Balej, Ph.D., der Oberbürgermeisterin der Stadt Ústí nad Labem Frau Ing. Vera Nechybová und der Stadträtin der Hauptstadt Prag Ing. Irena Ropková statt. Die wissenschaftliche Leitung hatten Dr. habil. Renata Cornejo (Ústí nad Labem), Prof. Dr. Manfred Weinberg (Prag) und Prof. Dr. Gesine Lenore Schiewer (Bayreuth) inne. Renata Cornejo und Manfred Weinberg hatten auch die aufwändige Organisation und Veranstaltung vor Ort der zwanzigsten und bislang größten GiG-Tagung mit fast 200 Vortragenden aus 48 Ländern und von allen fünf Kontinenten in ihren Händen.

Die Tagung begann am 4. Oktober in Ústí nad Labem in Nordböhmen mit einer feierlichen Eröffnung in den kürzlich renovierten Räumlichkeiten des Stadtmuseums, das auf eine Geschichte von 140 Jahren zurückblickt und im zentral gelegenen Neorenaissance-Schulgebäude aus dem 19. Jahrhundert untergebracht ist. Das eindrucksvolle musikalische Programm mit einer Eigenkomposition Václav Krahulíks, dem Mädchenkammerchor *Kuželky* und dem gemischten Chor *Chorea academica* der

Pädagogischen Fakultät der J. E. Purkyně-Universität umrahmte die Grußworte des Botschafters der Republik Österreich Dr. Alexander Grubmayr sowie weiterer Gäste; es schloss sich ein sehr gelungener Empfang an.

Der Tagungstitel *Vielfältige Konzepte – Konzepte der Vielfalt: Interkulturalität(en) weltweit* bestimmte die Ausrichtung der Arbeit der internationalen Forschungsgemeinschaft der GiG, bei der es darum ging, besondere Aufmerksamkeit auf „ein Arbeiten im Plural“ zu legen, und die Auseinandersetzung mit Interkulturalitäten zu fokussieren. Dem liegt zugrunde, dass gerade die breite Fächerung der wissenschaftlichen Fragestellungen und Zugänge der interkulturellen Germanistik erlaubt, *vielfältige Konzepte weltweit* nicht nur zu apostrophieren, sondern tatsächlich in den Blick zu nehmen.

Die Tagung setzte sich eine Bestandsaufnahme von Interkulturalitätskonzepten in den internationalen Germanistiken mit ihren jeweiligen fachlichen Schwerpunkten, Traditionen und theoretisch-methodischen Ansätzen zum Ziel. Damit wurden Interkulturalitäten sowohl auf die Untersuchungsgegenstände bezogen als auch auf die wissenschaftlichen Ansätze der Theoriebildung. Dieser „doppelte Weg“ ist ein vielversprechender Ansatz im Grunde wissens- bzw. wissenschaftssoziologischer Provenienz, wobei insbesondere auch an die Wissenssoziologie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gedacht werden kann. Hier wurde – um nur einen einzigen Aspekt zu nennen – mit dem Begriff des ‚Relationismus‘ von Karl Mannheim schon 1924 die bis heute fruchtbar zu machende Überlegung begründet, dass standortgebundene („seinsverbundene“) Erkenntnisse sehr wohl wissenschaftlich sein und dabei sowohl eine ungeschichtlich-statische Denk- und Erkenntnishaltung einerseits als auch einen alle Werthaltungen nivellierenden Nihilismus andererseits vermeiden können.

Wenn dieser Ansatz seit geraumer Zeit erneut in Erwägung gezogen wird, bleibt allerdings eine ganz unverzichtbare Komponente viel zu oft weiterhin außer acht: Die Auseinandersetzung mit der Mannigfaltigkeit der Konzepte von Interkulturalität und Vielfalt setzt selbstverständlich die Kenntnis der entsprechenden Sprachen voraus, in denen betreffende Ansätze entwickelt und niedergelegt wurden beziehungsweise werden.

Die interkulturellen Germanistinnen und Germanisten können gewissermaßen mit der Vorstellung einer Landkarte verbunden werden, in die als eine Netzstruktur ihre sämtlichen Sprachkenntnisse eingetragen sind. Die Gesamtzahl der Sprachen, die die GiG-Mitglieder und die interkulturellen Germanistinnen und Germanisten weltweit zusammen genommen als aktive, als passive Kompetenzen, als Erinnerungen und so weiter beherrschen, ist nicht bekannt. Ebenso wenig wurde je erhoben, welche Sprachen von jeweils wie vielen beherrscht werden, aber auch diese Zahlen wären ohne Frage interessant.

Dieses enorme Potential der Forschungsgemeinschaft der GiG und der GiG-Tagungen kann und soll in Zukunft noch viel stärker aktiviert werden, wenn es darum geht, vielfältige Konzepte von Interkulturalitäten weltweit zu erforschen. Dasselbe gilt natürlich auch für alle möglichen anderen Untersuchungsfelder.

Spinnt man diesen Faden weiter und denkt darüber nach, wie konkret gearbeitet werden kann, um vielfältige Konzepte der Forschung zugänglich zu machen, rückt die große Bedeutung von Übersetzungen und insbesondere wissenschaftlichen Übersetzungen in den Blick. Denn dass es nicht mit einem Verweis auf das Englische als mögliche *lingua franca* der Wissenschaft getan ist, bedarf kaum der Erwähnung, allein schon wenn man bedenkt, dass es ja um *vielfältige* Konzepte, die in unterschiedlichsten Sprachen vorliegen, geht. Dies ist auch einer der Gründe, warum es sehr zu begrüßen ist, dass es bei dieser GiG-Tagung für das Feld des Übersetzens eine eigene Sektion gab.

Dieselbe Überlegung – dass die Auseinandersetzung mit vielfältigen Ansätzen ins Zentrum gerückt werden soll – liegt dem Bestreben zugrunde, die Interkulturelle Germanistik in der vollen Breite des Faches zu repräsentieren: Dies ist bei der GiG-Tagung 2016 gelungen und die Fachvertreterinnen und Fachvertreter, die etablierten und jungen Forscherinnen und Forscher mit den Promovierenden ebenso wie in der Praxis Tätige repräsentierten die Bereiche

- der Interkulturellen Literatur- und Medienwissenschaft,
- der Chamisso-Literatur,
- der Interkulturellen Linguistik,
- der Mehrsprachigkeitsforschung,
- der Beforschung Böhmens und Mährens,
- der Historischen Kulturwissenschaft,
- der Didaktik,
- der Theoriebildung
- der DaF-/DaZ-Forschung
- der Translationswissenschaft
- der Bildungsforschung
- der Dialog- und Konfliktforschung
- der Beforschung von Heimat und Vertreibung
- der Mediävistik.

Dieser Ansatz der fachlichen Breite hat sich als ein ausgezeichnete Weg erwiesen, um – im Sinn des Gestaltprinzips, dass das Ganze mehr als die Teile ist –, die Interkulturelle Germanistik in ihren „Seinsverbundenheiten“ fruchtbar zu machen und das Tagungsthema höchst ertragreich zu bearbeiten.

Abgebildet wurde es unter anderem im Spektrum der Plenarvortragenden und ihrer Beiträge: David Simo (Yaoundé, Kamerun) sprach über das Thema *Interkulturalität und Wissensproduktion*, Goro Kimura (Tokio, Japan) über das Thema *Interlinguale Strategien und Interkulturalität*, Ernest Hess-Lüttich (Berlin, Deutschland) über *Integration und Identität – oder: Medien, Moslems, Migration. Zur Diskursanalyse einer europäischen Kontroverse*, Alison Lewis (Melbourne, Australien) über *Herausforderungen für die australische Germanistik: Transkulturell, transnational und/oder interdisziplinär?*, Paul Michael Lützeler (St. Louis, USA) über *Die Rolle der Literatur in der amerikanischen German Studies Association* und Paolo Soethe

(Curitiba, Brasilien) über *Vilém Flusser und die Interkulturalität: Ein deutsch-sprachiges Konzept der Vielfalt für Brasilien – aus Prag*. Dem GiG-Konzept der Vielfalt entsprechend waren damit die verschiedenen Kontinente repräsentiert ebenso wie die unterschiedlichen Teildisziplinen der interkulturellen Germanistik.

Ebenso breit angelegt präsentierte sich die Sektion der Promovierenden, die hier besonders hervorgehoben sei. Promovendinnen und Promovenden aus sieben Ländern stellten ihre Dissertationsthemen vor, die ein großes Spektrum an sprach-, literatur-, kultur- und medienwissenschaftlichen sowie fremdsprachendidaktischen Fragestellungen umfassten. Die Präsentation der Themen und die Diskussionen erwies sich hier für alle Teilnehmenden und gerade auch für das Publikum der etablierten Forscherinnen und Forscher unter anderem deswegen als besonders fruchtbar, da hier aktuelles Wissen und Forschung im Prozess vermittelt wurden.

Neben der großen Zahl an Vorträgen bleiben die Tage in Ústí und in Prag mit einem vielfältigen Rahmenprogramm in Erinnerung, der Tanzinszenierung *Café Aussig* zur Geschichte der Tschechoslowakei und Tschechiens im 20. Jahrhundert sowie der Lesung mit dem Chamisso-Autor Vladimir Vertlib in Ústí nad Labem, dem Kulturband *Böhmen liegt am Meer* zur Geschichte der Böhmisches Länder und der Gegenwart Tschechiens, an dem Manfred Weinberg selbst maßgeblich mitwirkte, und einer Lesung mit Katharina Winkler in der Deutschen Botschaft in Prag. Außerdem wurde eine ganze Reihe an ausgezeichnet organisierten Besichtigungen durchgeführt, u.a. wurde auch die Busfahrt von Ústí nad Prag mit einer zur Wahl stehenden Besichtigung von Ústí, Terezín (Thesesienstadt) oder Litoměřice (Leitmeritz) verbunden.

Die Vorträge der zwanzigsten GiG-Tagung in Ústí nad Labem und Prag werden in mehreren Bänden publiziert: Wie immer in einem gesonderten Band (Tagungsakten), in einem Themenheft der *Zeitschrift für interkulturelle Germanistik*, einem Themenband der *Aussiger Beiträge* sowie der *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien–Slowakei*. Auch die Beiträge der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollen berücksichtigt werden (*Zeitschrift Germanistica Pragensia*).

Am 7. Oktober 2016 fand in Prag ebenfalls die Mitgliederversammlung der Gesellschaft für interkulturelle Literatur statt, die u.a. einstimmig die Wahl von Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. Ernest Hess-Lüttich zum Ehrenmitglied der GiG beschlossen hat.

Abschließend ist allen Institutionen und Sponsoren zu danken, die diese Tagung finanziell unterstützt haben, vor allem dem DAAD, der Euroregion Elbe Labe und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds sowie der Deutschen Botschaft und dem Österreichischen Kulturforum in Prag. Für die ausgezeichnet organisierte Tagung spendeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer großes Lob. An dieser Stelle ist Renata Cornejo (Ústí nad Labem) und Manfred Weinberg (Prag) nochmals sehr herzlich zu danken. Nähere Informationen zur Tagung sind unter <http://konffer.ff.ujep.cz/index.php/de/> abrufbar.

Gesine Lenore Schiewer (Bayreuth)